

ASTM:

## Die Folgen des Klimawandels baden andere aus

Der 4. Bericht des Weltklimarats der Vereinten Nationen (IPCC) hat die Schlagzeilen über Ostern dominiert und macht besonders eines deutlich: die Erderwärmung wird vor allem die Ärmsten dieser Welt treffen, also jene die sich am wenigsten gegen die Folgen wehren können und schlussendlich auch am wenigsten zum Treibhauseffekt beigetragen haben.

In Afrika werden voraussichtlich wegen des Klimawandels bis 2020 zwischen 75 Millionen und 250 Millionen Menschen an Wassermangel leiden. In einigen Regionen könnten sich die Ernteerträge bis 2020 bis zur Hälfte verringern. In Asien werden aller Wahrscheinlichkeit nach bis 2050 mehr als eine Milliarde Menschen betroffen sein.

Luxemburg nimmt in diesem ganzen Themenkomplex eine traurige Vorreiterrolle ein. Gemessen an der Einwohnerzahl belasten wir das Klima auch ohne den Tanktourismus mehr als alle anderen Einwohner der Europäischen Union. Hinzu kommt, dass wir unter allen Unterzeichnerstaaten des Kyoto-Protokolls jenes Land sind, dessen tatsächliche Emissionen nach dem Jahr 2000 am weitesten vom eigenen Reduktionsziel entfernt sind.

Doch damit nicht genug: Wir sind auf dem besten Wege, einen weiteren Spitzenplatz beim Ankauf von Emissionsrechten einzunehmen. Das löchrige Kyoto-Protokoll sieht vor, dass man sich mangels eigener Anstrengungen durch Transferzahlungen von seiner Klimaschuld befreien kann. Ähnlich wie beim Ablasshandel im Mittelalter, als sich die katholischen Priester gegen Bargeld die Vergebung aller Sünden abkaufen ließen, wendet die luxemburgische Regierung Millionen an Euro auf um der Bevölkerung eine Änderung ihres Lebensstils zu ersparen.

Die Situation ist absurd: Anstatt das Klima durch eigene Anstrengungen zu schützen, kaufen wir uns einfach - ohne Obergrenze, ohne Kriterien - in Kompensationsfonds ein, die irgendwo auf der anderen Seite des Planeten in zweifelhafte Klimaschutzprojekte investiert werden, mit Projekten die wenig zur nachhaltigen Entwicklung beitragen und von denen einige die Armut in den Entwicklungsländern noch verstärken.

Die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen die Luxemburg eingegangen ist wird demnach weitgehend auf Drittländer abgewälzt. Hinzu kommt noch ein weiteres Versäumnis: Im Rahmen des Kyoto-Protokolls hatten die Regierungen der reichen Industrieländer den Entwicklungsländern versprochen, sie bei der Anpassung an die klimatische Veränderungen zu unterstützen. Ein finanzieller Beitrag von luxemburgischer Seite an diesen UN-Anpassungsfond blieb bisher aus.

Europa wird sich wohl gegen die meisten Folgen des Klimawandels wehren können. Gegen die zukünftigen Hitzewellen helfen Klimaanlage, Sturmschäden sind meistens versichert, bei vermehrten Überschwemmungen bauen wir einfach die Deiche höher. Den Preis für unseren Lebensstil werden andere bezahlen. Es ist also höchste Zeit die gesamte Klimadebatte in Luxemburg um eine entscheidende Dimension zu erweitern: die unserer Mitverantwortung für die Zerstörung der Lebensgrundlage von Millionen Menschen im Süden der Welt.

Dietmar Mirkes

Mitarbeiter der Action Solidarité Tiers Monde

## MOUVEMENT ECOLOGIQUE / BIERGERINITIATIVEN

# Warum trotzdem Straßen bauen?



Ring Belval-PED (④,⑦) und A28/Liaison de Sélange (①,②):  
Das Strategiepapier der ATPED hält an den Straßenbauplänen fest.  
(Plan: ATPED 2003/2006)

### Landesplanerischen und Klimaschutz-Vorgaben zum Trotz planten Staat und Gemeinden im Süden des Landes neue Straßen, so die Vorwürfe von Mouvement écologique und Bürgerinitiativen.

Ungekürztes Dokument  
"Trotz Klimaschutz an IVL:  
weider Stroossen am Minette  
geplangt!" demnächst verfügbar  
unter: [www.oeko.lu](http://www.oeko.lu)

Die IVL-Studie ("Integratives Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept"), die im Januar 2004 veröffentlicht wurde, beschreibt wie sich unser Land in Zukunft (auf das Jahr 2020 bezogen) in den Kernbereichen Siedlungs- und Verkehrsstruktur entwickeln soll, ohne dass dabei die wertvollen Landschaftsräume zersiedelt werden sollen. Im Verkehrsbereich, wo zwei Szenarien entwickelt wurden, IVL1 und IVL2, haben sich die politisch Verantwortlichen auf das zweite Szenario geeinigt, in dem der Ausbau des öffentlichen Transports intensiver erfolgen soll und weniger Straßenbauprojekte realisiert werden sollen. Der modal-split soll auf 25/75 verbessert werden (d.h. der Anteil des öffentlichen Transports soll von derzeit 14% auf 25% erhöht werden).

Was den Klimaschutz angeht, so scheint international (siehe Ziele der europäischen Kommission) endlich die Bereitschaft zu bestehen, konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um die Kyoto-Ziele zu erreichen. In Luxemburg verabschiedete die Regierung im April 2006 den nationalen Klima-Aktionsplan. Da heute schon bekannt ist, dass das Großherzogtum 2010 seine Klimaschutzziele mit 14,36 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> weit verfehlen wird, erwartet man von der Politik konsequente Maßnahmen um die CO<sub>2</sub>-Emissionen in einem der Kernbereiche, dem Individualverkehr mit Kraftfahrzeugen, drastisch zu reduzieren.

Wenngleich der Transportminister in der Tat wichtige Projekte zugunsten des öffentlichen Transports in die Wege geleitet hat, was als absolut positiv zu werten ist, so zeigt sich, dass diese Regierung trotz anderer Verlautbarungen immer noch doppelgleisig vorgehen will: Öffentlicher Transport und Ausbau des Straßenbaunetzes. In der Tat sind zahlreiche Entwicklungen besorgniserregend. Neben der Tatsache, dass die Bau-tenverwaltung immer noch ihre

ambitösen Straßenbauprojekte des "route 2020" vorantreibt, lässt auch das Budget 2007 tief blicken. Im pluriannuellen Finanzplan der Regierung sind immer noch substantielle Beträge für Straßenbauprojekte vorgesehen, und vor allem für die Erstellung von diesbezüglichen Studien. Mit Verlaub: wenn man tatsächlich all jene fast 30 Straßenbauprojekte nicht realisieren will, dann muss man auch in den nächsten Jahren keine Millionen für Pläne und Studien vorsehen und keine Gelder für erste Umsetzungen. Hier ist eine gewisse Doppelzüngigkeit nicht zu verkennen.

### Straßenbauprojekte im Kordall

- In diese Logik reihen sich eine Reihe von äußerst problematischen Planungen im Süden des Landes ein:
- P.E.D und Belval mit Straßenring verbinden
  - Bau der A28 (B) mit Autobahntankstelle bei Clemency
  - Bau der Umgehungsstraße von Bascharage
  - Ausbau der Collectrice du Sud auf 2x2 Spuren

Bereits 2003 veröffentlichte die "Association Transfrontalière de l'Agglomération du Pôle Européen de Développement" (ATPED), die sich aus Vertretern der Gemeinden (auf luxemburger Seite: Petingen, Bascharage und Differdingen) des PED und staatlicher Instanzen zusammensetzt, ein Arbeitspapier mit u.a. Forderungen im Verkehrsbereich, die hauptsächlich neue Straßenverbindungen zwischen bestehenden und noch zu schaffenden Wirtschaftsstandorten (z.B. 25.000 vorgesehene Arbeitsplätze auf Belval) im Dreiländereck beinhalten.

Nunmehr liegt das im September 2006 fertig gestellte Strategiepapier ("Schéma de développement - Synthèse", <http://aggloped.org/etudes.php>) vor und eigentlich erwartete man sich eine Aktualisierung (bzw. Revidierung) einiger Vorstellungen, da ja in Zwischenzeit die IVL-Studie mit dem im Verkehrsbereich verfolgten Szenario IVL2 (absolute Priorität dem Ausbau des öffentlichen Transportes) veröffentlicht wurde. Diese erfolgte jedoch nicht, so dass im Mobilitätsbereich die bereits im Jahre 2003 definierten Straßenbauprojekte weiterhin als Lösung der Verkehrsprobleme im südwestlichen Dreiländereck betrachtet werden.(...)

Mouvement Ecologique und die Bürgerinitiativen bedauern zutiefst, dass Ende 2006 eine Interessengemeinschaft (ATPED) - in der Luxemburger Gemeinden Mitglied sind - einen Forderungskatalog im Mobilitätsbereich veröffentlichen kann, der ganz offensichtlich nicht mit den zuständigen luxemburgischen staatlichen Stellen abgesprochen wurde!

Welche Mobilitätsprojekte in den nächsten Jahren verwirklicht werden sollen, sind in einem "Plan sectoriel - Transports" festzuhalten der u.a. zusammen mit den regionalen politischen Verantwortlichen aufzustellen ist. An dieser Stelle ist Kritik an den Landesplanungsminister angebracht, der

es nicht schaffte die Leitlinien des sektoriellen Transportplanes in einem frühen Zeitpunkt mit den interessierten Kreisen zu diskutieren!

### Straßenverbindung Sanem-Differdingen löst Mobilitätsprobleme nicht!

Wie sehr aber immer noch geglaubt wird, durch neue Straßen ließen sich die Mobilitätsprobleme lösen, zeigt nach Ansicht des Mouvement Ecologique Regionale Süden sowie der Bürgerinitiativen aber auch die, ihrer Meinung nach, völlig unverständliche Tatsache, dass die Gemeinden Sanem und Differdingen an neue Straßenbauprojekte denken. Absolut nachvollziehbar ist, dass beide die Verkehrssituation verbessern sollen, dass dabei aber weiterhin einseitig auf den Individualverkehr gesetzt werden soll, widerspricht jedweden nachhaltigen Mobilitätszielen.

(...)  
Deshalb fordern Mouvement Ecologique Regionale Süden und Bürgerinitiativen die Gemeindeverantwortlichen (bzw, das Syndikat ProSud) auf, sich an der Ausarbeitung des "plan sectoriel - Transports" aktiv zu beteiligen. Nur so ist eine koherente, transparente und langfristige Planung im Mobilitätsbereich gewährleistet.

Die Gemeindeverantwortlichen sollen:

- Auch in kommunalen Planungen die absolute Priorität auf den öffentlichen Transport setzen wie z.B. Einsetzen von City-Bussen, Ausarbeitung von Mobilitätskonzepten für Betriebe oder für gesamte Aktivitätszonen
  - Sich in regionalen Planungsgremien gegen den Bau neuer Straßen und für den Ausbau des öffentlichen Transportes einsetzen (moderne Straßenbahn im gesamten Minette)(...)
- Die Regierung soll:
- Ein absolutes Moratorium für die weitere Planung von Straßenbauprojekten beschließen und deutliche entsprechende Signale an die Gemeindeverantwortlichen senden
  - Deutliche Finanzgewichtung in Richtung der öffentlichen Transportmittel - Streichung der Budgetposten für weitere Straßenplanungen (auch der Luxemburger Staat hat nicht mehr die Finanzmittel, um doppelgleisig zu fahren)(...)

Mouvement écologique an  
Bürgerinitiativen aus de  
Gemengen Kéinzeg, Kielen,  
Monnerech a Suessem  
Redaktion: woxxx